

3.2

AUSWAHL DER FALLBEISPIELE

AUSWAHL DER FALLBEISPIELE

Die Auswahl der Fallbeispiele erfolgte in den frühen Phasen der Forschungsarbeit auf Grundlage der Datenerhebung aus Literatur, Webrecherche, grauer Literatur, Fachkonferenzen und des explorativen Interviews. Dafür wurden zunächst die 100 größten deutschen Kommunen nach dem Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamts (Destatis) von 2020 in Betracht gezogen.⁴⁰⁰ Die Eingrenzung auf deutsche Kommunen sollte zur Vergleichbarkeit im Sinne von ähnlichen und teilweise gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen beitragen. Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde nach Kommunen mit besonders ausgeprägten Kooperationen mit Wohnprojekten gesucht. Als Indikatoren dafür wurden die in der Literatur beleuchteten kommunalen Instrumente betrachtet: digitale und analoge Informations- und Vernetzungsangebote, Koordinierungs-, Kontakt- und Anlaufstellen für Wohnprojekte, Förderangebote, Konzeptvergabeverfahren sowie eine Bauleitplanung und bodenpolitische Instrumente. Ergänzend wurden die umgesetzten Wohnprojekte und Quartiere mit Wohnprojekten ebenfalls als Indikator betrachtet. Die Indikatoren wurden per Literatur- und Onlinerecherche überprüft und in tabellarischer Form sowie in einem freien Mapping dokumentiert. Dabei wurde zum einen die Studie des Difu von 2007⁴⁰¹ und zum anderen die Webseiten der Kommunen herangezogen. Bei der Auswahl der Fallbeispiele wurden insbesondere Kommunen berücksichtigt, die über mehrere der oben genannten Indikatoren verfügen. Darüber hinaus wurde die Betrachtung einer großen Bandbreite an Kooperationen angestrebt, die unter anderem durch die Größe der Kommune und regionale Besonderheiten bedingt ist.

In dieser Forschungsarbeit werden drei Fallbeispiele untersucht: die Mittelstadt Tübingen mit circa 92 000 Einwohner*innen in Baden-Württemberg, die Großstadt Leipzig mit circa 616 000 Einwohner*innen in Sachsen, die Metropole Hamburg mit circa 1 892 000 Einwohner*innen als Stadtstaat.⁴⁰² Diese Kommunen verfügen über mehrere in der Literatur beleuchtete Instrumente zur Unterstützung von Wohnprojekten (s. Abschnitt 2.4.2): digitale und analoge Informations- und Vernetzungsangebote, Koordinierungs-, Kontakt- und Anlaufstellen für Wohnprojekte, Förderangebote, Konzeptvergabeverfahren sowie eine Bauleitplanung und bodenpolitische Instrumente. Die Lage der Fallbeispiele in verschiedenen Regionen und Bundesländern, die unterschiedliche Anzahl der Einwohner*innen, die ortsspezifischen städtebaulichen Rahmenbedingungen und die verschiedenen Strukturen der Kommunalverwaltungen tragen zur Breite der Untersuchung bei.

400 Statistisches Bundesamt, „Alle politisch selbständigen Gemeinden mit ausgewählten Merkmalen am 30.09.2020 (3. Quartal 2020)“, Statistisches Bundesamt, 30. September 2020, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Archiv/GVAuszugQ/AuszugGV3QAktuell.html>.

401 Deutsches Institut für Urbanistik und Jekel, „Vorstudie zur Einrichtung einer Netzwerkagentur Generationenübergreifendes Wohnen: Endbericht“.

402 Statistisches Bundesamt, „Alle politisch selbständigen Gemeinden mit ausgewählten Merkmalen am 30.06.2024 (2. Quartal 2024)“, Statistisches Bundesamt, zugegriffen 5. Juni 2024, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Archiv/GVAuszugQ/AuszugGV2QAktuell.html>.

